

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 83.

Winnenden, Donnerstag den 16. Juli

1891.

Winnenden.
Einige tausend Mark
hat gegen Gütersicherheit im
Auftrag auszuleihen
Greiner, ref. Ratsschr.

Ein Wohnhaus
mit Scheuer und Stall-
ung wird in Bälde zu
kaufen event. auch eine
passende **Wohnung** mit
obigen Räumlichkeiten zu
mieten gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
3 Viertel
Baumgut
im Stöckch und 1/2 Morgen
Acker
in der Wette hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Wichtig für Hausfrauen.
Die Holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer Güte und Billigkeit
so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift gebrannte, hochfeine
Qualitäts-Kaffee's:
f. Westindische-M. p. 1/2 Kg. No. 1.60
f. Menado-Misch. " " " 1.70
f. Bourbon-M. " " " 1.80
extra f. Mocca-M. " " " 2.00
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode

kräftiges feines Aroma.
Große Ersparnis.
Nur acht in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen, von 1,
1/2 und 1/4 Pfund.
Niederlage in Winnenden bei
Julius Volz,
A. Sommer Ww.

Winnenden.
Ein jüngerer
Kubknecht
wird sofort gesucht.
Nähere Auskunft erteilt
Bürtle z. Hirsch.
Frachtbriefe
und **Gilfrachtbriefe**
sind zu haben in der 5163
E. Hub'schen Buchdruckerei.

Waiblingen.
Die unterzeichnete Stelle hat die Lieferung von
35 Stück wasserdichten Hüten (nach der
Qualität der Hüte der Staatsstraßenwärter) und
8 Mänteln
für die Korporations-Straßenwärter zu vergeben. Offerte wollen binnen
8 Tagen hierher eingereicht werden.
Den 11. Juli 1891.

Oberamtspflege:
H. B. Stadtschultheiß G. H. L.
Duppelsb. m.

Fahrnis-Verkauf.
In der Verlassenschaftsache des
Ludwig Pfeleiderer, Metzgers und Wirts dahier
kommt die vorhandene Fahrnis und zwar:
Kleider, Leibwehzeug, Betten,
Leinwand, Küchengerath, Schrein-
werk, Handwerkszeug, verschiedenes
Fah- und Bandgeschirr, 2
Kühe, 1 Stier, 3 Wagen, 1 Futter-
schneidmaschine und allerlei Hausrat
am nächsten

Freitag den 17. ds. Mts.,
von morgens 7 1/2 Uhr an
in der Wohnung des Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 13. Juli 1891.

Waisengericht.
Den wöhl. Schultheißenämtern
empfiehlt als vorräthig:
Markenabrechnungs-Urkunden,
Auszüge aus dem Markenabrechnungsbuch,
Anmeldungen des Anspruchs auf Bewilligung
einer Altersrente,
Nachweise eines Arbeits- bezw. Dienstverhält-
nisses und sonstige amtliche Formulare aller Art
die Buchdruckerei Winnenden.

Wundenod
ist das beste Mittel, um Wunden und Wunden
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Haustiere. Zu haben
in Packeten à 50 Pfg. bei **A. F. G.**
Stein z. Krone in Schwaikheim.

Bei **Salzfluss,** offenen
und bösen Füßen leistet das
Schrader'sche Indian-Pflaster
Nr. 3, bei nässenden und trodenen
Flechten Nro. 2, bei böartigen Krebs-
ähnlichen Geschwüren und Knochenkrank-
heiten Nro. 1 die vorzüglichsten Dienste
und findet dieses berühmte Pflaster des-
halb auch ausgedehnte Anwendung.
Pkg. N. 3. Apoth. G. Schoder, J.
Schrader's Nachf., Feuerbach-Stutt-
gart. Zu beziehen durch die Apotheken.
Stuttg. Hirschap. Broschüre direkt in
allen Depots gratis und franco. In
Waiblingen bei Apoth. Marggraff.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint,
gelbe Flecke etc. verschwinden unbe-
dingt beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann u. Co. in Dresden.
Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei
G. Hahn, Seifensieder.

Gnädige Frau!
Bitte, bestellen Sie z. 1. Juli 1891.

Deutsche Frauen-Zeitung
wöchentlich 3 Nrn. verbunden mit
Illustrirter Moden-Zeitung
letztere ersch. monatlich 2 mal mit
Schneidmuster, ferner gratis
elegante Musikbeilage, 1 Bog. Kochbuch
Preis M. 1.75. Frei ins Haus.
Bei allen Postämtern, Briefträgern.
Bereits gegen 30000 Abonnenten.

Winnenden.
Korn- und
Malzbranntwein
zum Ansehen empfiehlt
Fr. Bürtle z. Hirsch.



Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Deutschland zu Mk. 3.25 für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
Siedhorn und Hemmenhofen
(Schweiz)
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Winnenden: Apoth. Schmid,
in Backnang: Apoth. Moser, in Schorn-
dorf: Conditior Moser b. Bahnhof.

Chiffre-Anzeigen
d. h. kleine Anzeigen, in welchen der
Einsender nicht genannt sein will und
welche im täglichen Verkehr so häufig
vorkommen, besorgt am besten u. reellsten
die weltbekannte älteste deutsche Annoncen-
Expedition von **Saasenstein & Fogler**
N. G. Dieses Institut berechnet die
gleichen Preise wie die Zeitungen, über-
sendet uneröffnet die eingehenden Briefe
an die Besteller und gibt nur wenn ge-
wünscht gratis Interessenten Auskunft,
andernfalls strengste Diskretion ge-
wahrt wird.
Die Geschäftsstelle der Firma **Saasenstein & Fogler** N. G. befindet sich
in **Stuttgart, Königsstr. Nro. 11 I.**
Stoc., Telefon Nro. 1156.



Nur echt mit der Marke „Anker!“
Gicht u. Rheumatisches
Leiden sei hiermit der echt
Pain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.
Vorrätig in den meisten Apotheken.

Wer eine **Mark**
in Briefmarken einsendet, erhält franco
per Post zwei Bände des in weitesten
Kreisen bekannten und beliebten
Schwäbischen Heimgartens
zugeandt. — Es gibt nichts Passenderes
und Billigeres für Lesefreunde, dies
beweisen die zahlreich eintreffenden An-
erkennungsschreiben.

Vorrätig sind Band 9—24. —
Gänzlich vergriffen und nicht mehr
lieferbar Band 1—7.
Borchert & Schmid
in **Gausbeuren.**

Makulaturpapier
empfiehlt
E. Hub, Buchbruder.

Zur gest. Beachtung!

Um Irrungen entgegen zu treten, als ob das „Volks- und Anzeigebblatt“ nur vor Beginn eines neuen Quartals bestellt werden könnte, machen wir darauf aufmerksam, daß auf das Blatt zu jeder Zeit des Jahres bei allen R. Postanstalten und Postboten abonniert und dasselbe, soweit der Vorrat reicht, auch nachgeliefert werden kann.

Die verehrten Leser, welche die Bestellung bis jetzt versäumt haben, wollen solche deshalb nachholen.

Die Redaktion.

Landesnachrichten.

Nach einer Bekanntmachung, betr. die Zusatzbestimmungen zum Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands und Tarife für die Beförderung von Personen, Reisegepäck und Hunden auf den württ. Staatsbahnen wird u. a. für gemeinschaftliche Reisen größerer Gesellschaften von mindestens 30 Personen oder bei Lösung von mindestens 30 vollen Fahrkarten für eine und dieselbe Wagenklasse zu einer gemeinschaftlichen Fahrt auf Entfernungen von mindestens 30 Kilometer eine Ermäßigung der Fahrkarte um ein Drittel in der Weise eingeräumt, daß für je 3 Teilnehmer der Gesellschaft der Preis für 2 Fahrkarten (einfache Fahrarten, Rückfahrarten oder Rundreisefahrarten) der zu benützenden Strecke und Wagenklasse erhoben wird; indessen wird an eine Gesellschaft jeweils nur eine Sorte genannter Fahrarten verabfolgt. Diese Fahrpreisermäßigung wird in der Regel nur für gewöhnliche und beschleunigte Personenzüge gewährt. Die Ermäßigung wird nicht bewilligt während der Zeit von Samstag vor bis einschl. Dienstag nach Ostern, sowie von Samstag vor bis einschl. Dienstag nach Pfingsten, ferner in denjenigen Fällen, in welchen bei einer Festlichkeit, einer Ausstellung oder einer sonstigen derartigen Veranlassung eine besondere Vergünstigung, wie z. B. Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrarten oder Bewilligung freier Rückfahrt auf einfache Fahrarten, allgemein oder für gewisse Vereine zugestanden wurde und von der betr. Gesellschaft von dieser besonders Ermäßigung Gebrauch gemacht werden will, endlich an denjenigen Tagen, welche jeweils von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen vorher öffentlich bekannt gegeben werden. Anträge auf Bewilligung der Fahrpreisermäßigung sind mindestens 4 Stunden vor Abgang des betreffenden Zuges schriftlich an diejenige Station zu richten, auf welcher die Reise angetreten werden will, wobei die Bestimmungsstation der Reise, Anzahl der Teilnehmer, sowie die zu benützenden Züge nebst Wagenklasse angegeben werden müssen. — Mittellosen Kranken, sowie nötigenfalls je einem Begleiter wird zum Zwecke der Aufnahme in öffentliche Kliniken und öffentliche Krankenhäuser bei den Reisen nach und von den Heilanstalten eine Fahrpreisermäßigung dadurch gewährt, daß bei der Benützung der III. Wagenklasse der Militärfahrpreis erhoben wird. — Telegrafische Depeschen zum Zweck der Wiedererlangung abhanden gekommenen Gegenstände werden mit dem Bahntelegraphen befördert. Wird die Fassung der Depesche dem Stationsbeamten überlassen und beschränkt sich die Beförderung derselben auf die deutschen Bahnen, so wird hierfür eine feste Gebühr von 50 J., andernfalls die tarifmäßige Depeschengebühr erhoben. Gesundene Gegenstände werden dem Berechtigten im Bereich der deutschen Bahnen mit dem nächsten Schnell- oder Personenzug auf Gepäckschein unter Erhebung einer festen Gebühr von 50 J., außerhalb der deutschen Bahnen mit der Post oder als Fracht- oder Gültkostenpflichtig überandt. — Die Mitnahme von Hunden in die Wagen III. Kl. kann Jägern gestattet werden, wenn letzteren ein besonderer Wagen oder eine besondere Abtheilung eingeräumt wird. Ausnahmsweise kann Jägern auch gestattet werden, mit ihren Hunden im Gepäcks- oder Güterwagen Platz zu nehmen, wenn keinerlei Anstand bezüglich der darin verladenen Güter besteht und in Bezug auf persönliche Sicherheit der betreffenden Reisenden kein Bedenken obwaltet.

Dienstleistungen: Die Buchhalterstellen bei den Kameralämtern Cannstatt, Heiligkreuzthal, Hirfau und Urach, M. L. 14 Tage; die Stelle des 2. Assistenzarztes an der ophthalmiatischen Klinik der Universität Tübingen auf 1. Okt. d. J. für die Dauer eines Jahres, Geh. 1680 M. neben freier Wohnung, M. L. 14 Tage; die Schulstelle zu Weitmars, Bez. Weizheim, Eink. 1000 M., die Schulstelle zu Zang, Bez. Königsbrunn-Heidenheim, Eink. 987 M., die Schulst. zu Hausen a. L., Bez. Reutlingen, Eink. 929 M., je neben freier Wohnung und der gesetzl. Belohnung für Abt. Unterricht; an der Lateinschule in Rottenburg die Hauptlehrstelle an den Kl. I und II, Verpflichtung zu

30, nach Umständen auch an anderen Kl. der Anstalt zu erteilenden Wochenstunden, Geh. 2000 M. nebst einem Wohnungsgelbzuschuß von 140 M., M. L. 10 Tage.

Gestorben: 11. Juli zu Ditzingen Delonom J. Knapp, 51 J. a.; 13. Juli zu Stuttgart Graf Karl v. Gronsfeld-Diepenbroik, Oberstlieut. zu Dienst, Flügeladjutant und erster Stallmeister S. M. des Königs, Kommandeur des Ordens der württ. Krone und des Friedr. Ord., Inhaber des eis. Kr. 2. Kl. 2c., 56 J. a.; 13. Juli zu Heilbronn Buchhändler Joh. Ulrich Landherr, 79 J. a.

Stuttgart, 14. Juli. Gestern abend starb nach langem und schwerem Leiden Graf Karl von Gronsfeld-Diepenbroik, Oberstlieutenant z. D., Flügeladjutant und erster Stallmeister Sr. Maj. des Königs. Derselbe war am 19. März 1835 geboren.

Stuttgart, 13. Juli. Nicht weniger als sechs zu Festungsstrafen von 6 Monaten und darüber verurteilte Soldaten des Grenadierregiments Königin Olga traten Samstag vormittag ihre „Reise“ nach Ulm an in Begleitung eines Sergeanten, Unteroffiziers und Gefreiten. Einige der Verurteilten hatten sich an einer hier stattgefundenen Schlägerei beteiligt, während einer wegen Gehorsamsverweigerung zu einer längeren Festungsstrafe verurteilt worden ist.

Am Mittwoch, jedenfalls aber am Donnerstag treffen von St. Gallen mittelst Extrazugs die Somali-Neger, eine sehr interessante Truppe, in Stuttgart ein; da der Eintrittspreis in den zoologischen Garten nur um ein geringes erhöht ist, so wird der Zubrang zu den Negern jedenfalls ein sehr großer werden.

In Baihingen a. J. erhängte sich ein Seiler; es scheinen demselben jedoch, als ihm der Atem ausging, andere Gedanken gekommen zu sein; er versuchte, sich mittelst seines Messers loszuschneiden; es gelang ihm jedoch nicht mehr, vielmehr brachte er sich nur mehrere Schnitte im Gesicht bei.

Cannstatt, 13. Juli. Nachdem vor einigen Tagen die bekannte Restauration Glas an den Bierbrauereibesitzer Widmaier in Möhringen um 75,000 M. übergegangen ist, wurde heute der Gasthof z. Bären an Bierbrauereibesitzer Ph. Zahn in Böblingen um 117,000 M. verkauft.

Cannstatt, 13. Juli. Nach einer heute früh hier eingetroffenen Nachricht ist der Kupferschmied Sal. Untel von hier, welcher sich vorgestern zum 2. Male verheiratet, auf der Hochzeitsreise gestern Nachmittag bei Rorsbach von einem Eisenbahnwagen herabgefallen, wobei ihm die beiden Füße abgefahren wurden, so daß der Tod bald darauf eintrat. Untel hinterläßt eine Witwe und 9 unmündige Kinder.

Sillenbuch, D. A. Cannstatt, 10. Juli. Der 41 Jahre alte unverheiratete Weingärtner Gottlieb Steinle dahier hat sich mit einem Rasiermesser die Pulsadern zu öffnen versucht. Er glaubte aber dieselben am Oberarm suchen zu müssen und hat sich dabei beide Arme übel zugerichtet. Der Lebensmüde wird wieder davontommen.

Großbottwar, 11. Juli. In schnelle Trauer kam heute Morgen eine hiesige Familie. In augenblicklicher Abwesenheit der Eltern machte sich das 2jährige Kind des Fr. Auracher hier an einem im Hausdöhrn befindlichen kleineren Wasserkübel zu schaffen, stürzte kopfüber in den mit etwas Wasser gefüllten Behälter und mußte, da keine Hilfe kam, elendiglich ertrinken.

Maulbronn, 14. Juli. In dem benachbarten Schäßingen war gestern Abend ein größerer Brand. 3 Scheuern sind vollständig zerstört, 2 Wohnhäuser stark beschädigt. Ein Bestier ist nur versichert, die Entschädigungsurache unbekannt.

Von der Brenz, 13. Juli. Beim Stürzhof in der Nähe von Königsbrunn wurde gestern eine 50 Jahre alte Näherin von einem Stroh überfallen, ihrer Burschaft von 4,80 M. beraubt und hernach vergewaltigt. Leider ist der Thäter entkommen.

Rirchheim a. N., 13. Juli. Am Samstag nachmittag fiel das fünfjährige Töchterlein des Metzgers Engel, das sich mit anderen Kindern am Badplatz am Neckar aushielt, in das Wasser und wurde von den Wellen bis an die Holzschleiferei mit fortgenommen, wo es Arbeiter lebend herauszogen. Dasselbe starb aber bald darauf, obwohl der Arzt sofort zur Stelle war. Allgemeines Bedauern wendet sich der schwer geprüften Familie zu.

Vom Mainhardt Wald. Handelsleuten, Viehtreibern und Metzgern möge folgendes Vorkommnis zur Warnung dienen. An einem der heißen Tage voriger Woche sollte ein Farnen, welcher um

480 M. von Metzgermeister S. in Heilbronn angekauft worden war, von Ober-Heimbach nach der 1 1/2 Stunden entfernten Station Bregfeld auf den Mittagzug gebracht werden. Obgleich es der Farnenhalter in D. H. nicht für rätlich fand, während der großen Hitze das Tier aus dem Stalle zu lassen, beharrte der Metzgerbursche, welcher die Stelle seines Herrn vertrat, darauf. Schon in Adolzfurt zeigte der Farnen durch sein eigentümliches Benehmen, daß er im Kopfe nicht mehr ganz richtig sei. Etwa 50 Schritte aber vor der Bahnhofsgüterhalle stürzte er infolge eines Hitzschlages nieder und mußte auf der Stelle getötet werden. Das Fleisch desselben mit einem Abendzug nach Heilbronn gebracht, durfte jedoch, durch die große Hitze verderbt, daselbst nicht einmal auf der Freibank verkauft, sondern mußte zum großen Schaden des Metzgermeisters vergraben werden.

Tübingen, 12. Juli. Folgender Vorgang dürfte auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein. In Nr. 154 der hiesigen Chronik beschwert sich ein „K-r“ darüber, daß ein liebliches Mädchen von 10 Jahren den Spruch aus Matth. 15 „Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch etc.“ für die Schule memorieren mußte. Im Namen der Eltern und im Interesse der allgemeinen Sittlichkeit wie des Wohls der Kinder dringt der Einsender nachdrücklich „auf Abhilfe des unter keinen Umständen zu rechtfertigenden Mißstandes.“ Hierauf veröffentlichten die drei hiesigen ev. Geistlichen in Nr. 156 dess. Bl. folgende Erklärung: „Wenn der Verfasser des „Eingefendet“ Recht hätte, so dürften folgerichtig unsere Kinder auch die 10 Gebote nicht mehr lernen, denn auch in diesen sind böse Dinge namhaft gemacht. Ein verständiger Vater, der — gefragt oder ungefragt — Anlaß hat, über solche Dinge mit Kindern zu reden, wird weder lügen, noch Laster enthüllen, vielmehr kurz und ernt sagen, was zu sagen ist, unnötige Fragen aber dadurch abschneiden, daß er das Kind auf die Zukunft und Erfahrung in späterer Zeit verweist. Im übrigen ist gerade die Auslegung und Anwendung des bibl. Memorierstoffs das beste Mittel, um durch Ermunterung zum Guten und Einpflanzung der heiligen Scheu vor dem Bösen, dessen die Welt voll ist, die allgemeine Sittlichkeit und das Wohl unserer Kinder zu befördern etc.“ Thatsache ist, daß der betr. Spruch als Memorierstoff für das vierte Schuljahr vorgeschrieben ist, also für Kinder von 10 resp. 11 Jahren. Es wird wohl zuzugeben sein, daß er für dieses Alter nicht paßt und aus dem Spruchbuch um so eher entfernt werden dürfte, als ja derselbe Spruch auch im Konfirmationsbüchlein steht, also von den älteren Kindern jedenfalls memoriert werden muß. Ob Kinder, die nicht vorher schon verstorben sind, durch derartige Memorierprüche sittlichen Schaden nehmen, ist doch sehr fraglich, sicher aber, daß sie durch das, was sie oft schon in frühester Jugend von ihrer Umgebung in Stadt und Land zu hören und zu sehen bekommen, einen Schaden für Leib und Seele davontragen, der kaum mehr zu heilen ist.

Rotweil, 11. Juli. Gestern Abend wurde das 3/4 Jahre alte Pflögelind der Hebamme Katharine Ulrich in Neufra mit Namen Josef Müller in einem Kübel mit Teig erstickt aufgefunden. Das Kind war einem weiteren Pflögelind der Ulrich, der nahezu 9 Jahre alten Agathe Roth, Tochter der led. Krefzentia Roth, zur Aufsicht anvertraut. Dieses Mädchen gestand heute nach anfänglichem Leugnen ein, daß sie, der Beaufsichtigung des kleinen Knaben müde, dessen Kopf in den Kübel mit Teig gesteckt habe, bis er tot gewesen sei. Es werden Schritte eingeleitet, um die strafunmündige Thäterin in einer Erziehungs- und Besserungsanstalt unterzubringen.

Lapheim, 11. Juli. Der Prozeß Nathan wegen Kapitalsteuerhinterziehung, welcher, wie wir gemeldet, mit der Verurteilung des Angeklagten zur Zahlung einer Geldstrafe von 25,164 M. 70 J an den Staat und von 5585 M. 70 J an die Amtskörperschaft endigte, hat nebenbei einige Fälle abentheuerlichsten Wuchers enthüllt. So gab der Zeuge W. von M. eidlich an: Er sei dem Angeklagten 900 fl. schuldig geworden, dafür habe der Angeklagte 90 fl. „Rabatt“ berechnet, so sei ein Schein über 1000 fl. ausgestellt worden, 10 fl. habe er noch auf die Hand bekommen. Nach 2 Jahren sei die Schuld durch die Hinzurechnung von „Rabatt“ und „Zins“ auf 1500 fl. angewachsen. — Joh. D., z. Zt. lediger Bauer in Frankfurt a. M. giebt eidlich an: Er wisse, daß sein Vater von einem der Nathan ein Pferd um 600—700 fl. gekauft habe und daß er nach 2 Jahren 2400 M. habe bezahlen müssen, seinem Vater sei die Sache damals so zu Herzen gegangen, daß er sich habe erschießen wollen u. s. w. Unter weiterer Aus-

behnung der Kreditgenossenschaften kann allein solchem Wucher nachhaltig entgegengewirkt werden.

Ulm, 13. Juli. Aus Samara bei Kasan traf hier ein mit seiner Familie vertriebener evangel. Lehrer ein, der sich unter großen Entbehrungen bis Ulm durchgeschlagen hatte. Zwei seiner Kinder sind unterwegs den Strapazen erlegen. Da seine Angaben durch Konsulatszeugnisse bestätigt sind, sorgte hier ein Komitee für dessen Weiterbeförderung in die Schweiz, wo er Aussicht auf eine Anstellung hat.

Ulm, 13. Juli. Ein reisender Handwerksgehilfe übergab gestern der hiesigen Polizei einen Geldbeutel mit 56 M Inhalt, den er in hiesiger Stadt gefunden hatte. Der Verlierer hat sich bis jetzt nicht gemeldet. Die ehrliche Handlungsweise des Handwerksgehilfen verdient öffentlich hervorgehoben zu werden.

Riedlingen, 10. Juli. In letzter Zeit häufen sich die Unglücksfälle in unserer Stadt und Bezirk in bedauerlicher Weise. Gestern Abend wurde der 13jährige Sohn eines hiesigen Waffenschmiedes, der seinem Vater in der Schleimühle behilflich war, vom Schleifrade erfasst und mehreremale herumgeschleudert, so daß der Ärmste mehrere schwere Verletzungen, Bein- und Rippenbrüche erlitt. Es wird an seinem Aufkommen gezweifelt. Kurze Zeit darauf fiel eine hiesige Straßenwärtersfrau vom Heuwagen und erlitt dabei einen Beinbruch. — Die reiche Heuernte ist nun bei guter, aber kühler Witterung glücklich eingebracht.

Blaubeuren, 11. Juli. Der Bericht über den Brand in Weiler hies. Oberamts ist dahin zu berichtigen, daß die Blaubeurer Spritzmannschaft zwar Schläuche bei sich hatte, daß aber dieselben deshalb nicht ausreichten, weil das Wasser aus der Lach den Berg hinauf geleitet werden mußte, und um dies bewerkstelligen zu können, weitere Schläuche von der besser damit versehenen Spohnschen Fabrikfeuerwehr zu entnehmen man sich veranlaßt sah.

— Oekonom Beuttele von Schachen wurde beim Heuen von seinem Pferde so schwer auf die Brust geschlagen, daß er wenige Stunden darauf starb.

— Ein Heldenmädchen verdient die 18jährige Josepha Sigg in Michelwinnenden genannt zu werden. Bei einem dort ausgebrochenen Brande drang das mutige Mädchen in das in vollen Flammen stehende Haus und rettete zwei Kinder, die sich vor dem Feuer in eine Kammer geflüchtet hatten, wo sie bald hätten erstickt müssen. Dann warf sie Betten und sonstige Habe zum Fenster hinaus, bis sie, vom Feuer immer mehr bedroht, zuletzt sich selbst durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Straße retten mußte.

— In Dorndorf wurde dieser Tage ein Dienstmacht verhaftet. Wie es heißt, soll derselbe seine Schwester getötet haben und dann aus der Irrenanstalt Schuffentried, wohin er zur Beobachtung überwiesen wurde, mit einem andern Gefährten entflohen sein. Auffallend ist, daß er sich seither an verschiedenen Orten als Tagelöhner und Knecht unter falschem Namen aufhalten konnte.

Söfingen, 10. Juli. Das 3jährige Söhnchen des Müllers Huber wurde einem älteren Bruder zur Aufsicht überlassen, währenddem die Angehörigen bei der Heuernte beschäftigt waren. Ahnungslos spielend sah das Kind auf der Straße, da raste ein gespannter leerer Heuwagen, mit 6 Personen besetzt, daher, überfuhr das unglückliche Kind und nach 2 Stunden war es eine Leiche.

Walbsee, 10. Juli. Heute wurde der in ganz Oberschwaben wegen seines reichen Kindersegens wie seiner Rechlichkeit und Arbeitsamkeit bekannte Zimmermeister Heber von Untereßendorf beerdigt. An seinem Grabe stand seine Ehefrau, 16 erwachsene Kinder und ungefähr 50 Enkelkinder.

Friedrichshafen, 13. Juli. Ihre Königl. Majestäten haben heute in der Stille den 45. Jahrestag allerhöchst Ihrer Vermählung gefeiert. Im Befinden Sr. M. des Königs ist lt. Sch. M. seit Ueberfiedlung hieher eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Die letzten Tage waren befriedigend. Ihre Majestät die Königin, allerhöchst welche in den letzten Tagen leicht indisponiert gewesen, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung.

Tagesberichte. 5164

Berlin, 12. Juli. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht den großartigen Empfang des Kaisers in

London hebt die bedeutame herzliche Uebereinstimmung der Aeußerungen des Kaisers mit den Anschauungen des arbeitstüchtigen, kernhaften englischen Volkes hervor; die tiefgegründete Gleichheit der Anschauungen habe besonders in den Worten des Kaisers über die Aufrechterhaltung des Friedens Ausdruck gefunden.

Berlin, 13. Juli. Die Londoner Blätter widmen laut Tel. der Voss. Z. dem Kaiser Abschiedsartikel. Die Times schreibt: „Der Kaiser wird hoffentlich eine klarere und größere und nicht weniger günstige Vorstellung von dem britischen Charakter und der Rolle, die Großbritannien im großen Drama der Welt noch zu spielen hat, mitnehmen, als er vorher hatte. Die Engländer andererseits haben die hervorragenden persönlichen Eigenschaften ihres Gastes gesehen und gewürdigt; sie haben Grund für die Hoffnung gefunden, daß die Machtbefugnisse des Herrschers, persönliche und ererbte, nur zu Gunsten des Friedens, der für England wie für Deutschland das höchste und dauerndste aller politischen Interessen ist, angewendet werden.“ Die Times drückt gleichzeitig ihre hohe Befriedigung über den Besuch des Kaisers bei Salisbury aus, der seinen Einfluß ebenso wie der Kaiser beständig und erfolgreich für die Aufrechterhaltung des Friedens ausgeübt habe. — Ein anderes Londoner Tel. des Blattes lautet: Bei einer Audienz im Buckingham Palaste äußerte gestern der Kaiser: „Sie dürfen Jedermann sagen, daß ich höchst entzückt bin; es war ein Empfang, den ich im eigenen Lande erwartet haben dürfte, nicht außerhalb desselben.“ — Wie es heißt, trifft mit dem Kaiser und dem König von Sachsen am 2. September auch der Reichskanzler v. Caprivi in Wien ein.

Berlin, 13. Juli. Es verlautet, daß der Regierungspräsident Graf Wilhelm Bismarck in Hannover demnächst seinen Abschied zu nehmen beabsichtigt. Der zweite Sohn des früheren Reichskanzlers soll die Verwaltung von Varzin führen, während der älteste Sohn, Graf Herbert Bismarck, zunächst das Familienstammgut Schönhausen übernehmen wird.

Berlin, 13. Juli. Wie es heißt, ist für die nächste Reichstagsession ein neuer Gesetzentwurf über den Verkehr mit Wein in Vorbereitung.

Berlin, 13. Juli. Der „Reichsanzeiger“ bringt in seinem nichtamtlichen Teile eine Uebersicht der Ernteausichten. Darnach sind in den russischen Gouvernements Kowno, Wilna und Grodno die Ausichten im Allgemeinen befriedigend. Der Roggen wird eine Mittelernnte erreichen, die Weizenernte unter dem Durchschnitt zurückbleiben. — In Finland ist Aussicht für eine wenig hinter dem Durchschnitt zurückbleibende Ernte. In Bulgarien verspricht die Ernte eine der besten der jemals erzielten zu werden. In Britisch-Indien wird das Gesamtergebnis der Weizenernte auf 6,842,000 Tons geschätzt, was den Ertrag des Vorjahres, sowie den Durchschnitt der letzten fünf Jahre übersteigt. In Ungarn sind die Ausichten für die Weizenernte mittelmäßig. Roggen, qualitativ befriedigend, quantitativ schwach mittel; Herbstgerste quantitativ und qualitativ zufriedenstellend, Frühjahrsgerste gut mittel, Hafer gut mittel, Mais, saaten ausgezeichnet, Hülsen- und Gartenfrüchte tadellos.

Berlin, 13. Juli. Bezüglich der Blättermeldungen über einen deutsch-russischen Handelsvertrag bemerkt die Nordb. Allg. Z.: Nach unserer Kenntnis der Dinge entbehren die Meldungen der tatsächlichen Unterlage, da zur Zeit zwischen der deutschen und russischen Regierung weder über den Handelsvertrag, noch über einzelne wirtschaftliche Fragen Verhandlungen schweben.

— Interessante Versuche von Dauerleistungen zu Pferd und auf dem Zweirad ließ dieser Tage vergleichsweise der Kommandeur der Militärturnanstalt in Berlin, Major Brix, durch Offiziere anstellen, welche aus verschiedenen deutschen Regimentern zur Anstalt abkommandirt sind. Der Grundgedanke war die Ueberbringung von Meldungen von verschiedenen Orten nach Berlin bezw. Weißensee. Die verschiedenen Linien waren: Straußberg-Weißensee mit 37, Eberswalde-Weißensee und Freienwalde-Weißensee mit etwa 50 km. Die Reiter kamen im Allgemeinen zuerst an, aber zum Teil nur mit geringem Vorsprung. Auf den größten Entfernungen von etwa 50 km ritten 2 Kavallerieoffiziere gegen 3 Radfahrer, von welchen letzteren einer mit der Maschine unterwegs einen Unfall hatte, die beiden andern Infanterielieutenants

durchliefen die Strecken in 210 und 215 Minuten. Die beiden Reiter, ein Husaren- und ein Kürassierlieutenant, kamen 7 Minuten vor dem ersten Radfahrer an. Sie hatten auf der ganzen Strecke nur 15 Min. Schritt geritten.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Mai 1891 13,875 Personen; Januar bis Mai 1891 55,567; im Vergleich zum Vorjahr 11,629 resp. 42,677 Personen. Von den im laufenden Jahre Ausgewanderten kamen aus der Provinz Posen 12,390, aus Bayern rechts des Rheins 3837, aus Württemberg 2598, dem Großherzogtum Baden 1630, dem Königreich Sachsen 1362, der Rheinpfalz 923, dem Großherzogtum Hessen 764 zc.

— Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich am Dienstag im Hippodrom zu Charlottenburg, dem früheren Cornetschen Sanatorium, Ecke Berliner- und Hardenbergstraße. Die 26jährige Frau Juliette Stürzlinger wollte mit der bei ihr in Stellung stehenden 22jährigen Lina Wolff Schwaben aus der Kammer vertreiben. Zu diesem Zwecke spritzten die Beiden Spiritus an die Wände und zündeten denselben an. Als die Flammen fast erloschen waren, gossen sie aus einer ca. 15 Liter enthaltenden Kanne Spiritus nach, wobei eine Explosion erfolgte und die Unglücklichen sofort in Flammen gehüllt wurden. Am ganzen Leibe lichterloh brennend, eilte Frau St. in den Vorgarten. Ihr Mann, der auf die gellenden Hilferufe herbeieilte und die Flammen zu erlöchen suchte, erlitt dabei schwere Verletzungen an den Händen. Frau St. selbst hat so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Auch das Dienstmädchen ist sehr gefährlich verletzt. Beide wurden mittels Krankenwagens nach dem Augusta-Hospital in Berlin überführt. Frau Stürzlinger ist Mittwoch Morgen bereits ihren Wunden erlegen; das Ableben des Dienstmädchens Lina Wolff steht jeden Augenblick zu erwarten.

Metz, 12. Juli. Wie die Frkf. Z. erfährt, findet morgen den 13. d. M. das Kriegsgericht über den Raubmörder Uebing im Militärarresthause in Metz statt. Die Veröffentlichung des Urteilspruchs, der im vorliegenden Falle nicht zweifelhaft sein kann, erfolgt jedoch erst nach Bestätigung durch den Kaiser. Das Kriegsgericht setzt sich zusammen aus 1 Major als Präses, 3 Hauptleuten, 3 Lieutenants, 3 Unteroffizieren und 3 Gemeinen.

(Interessante Zahnoperation.) Auf dem Gebiete der Zahnheilkunde hat der in Mainz ansässige Zahntechniker, Herr Schirmer, eine Operation ausgeführt, die in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Ein dortiger junger Mann besaß einen Vorderzahn, der lose und total kariös war und das Zahnfach lebhaft in Mitleidsenschaft zog, so daß am Oberkiefer Eiterungen entstanden. Zu plombieren war der Zahn im Munde nicht mehr, es blieb nur die Extraktion übrig. Herr Schirmer zog den Zahn aus, präparierte und plombierte ihn außerhalb des Mundes und beseitigte die Eiterung in der Mundhöhle des Patienten. Diese Prozedur nahm ca. 1 1/2 Stunden in Anspruch. Die gehörig präparierte Zahn ward alsdann in seine ursprüngliche Stelle gesetzt und regelrecht verbunden. Bereits nach drei Tagen zeigte sich der Zahn vollständig festgewachsen und gebrauchsfähig. Wie der als Geheilte versichert, ist er nun wieder im vollständigen Genuße seines Kauwertzeuges und verspürt weder beim Essen noch beim Sprechen irgend welche Belästigung. Der wieder eingesetzte und festgewachsene Zahn fungiert genau wie die anderen Zähne. Fachblätter, z. B. das „Correspondenzblatt für Zahnärzte“, stellen diese Operationen als etwas ganz Besonderes hin, während Herr Sch. in Basel, wie auch bereits in Mainz, viele derartige Replantationen vorgenommen hat, von denen ca. 85 pCt. geclüdt sind. Die wenigen Fälle, die dieser Behandlung widerstanden und deren Ursachen in lokalen Verhältnissen zu suchen sind, hatten nicht den mindesten Nachteil für die betreffenden Patienten. Denselben wurden dann einfach die üblichen künstlichen Zähne eingesetzt. Herr Sch. hat auch schon vielfach natürliche Zähne an Stellen von abgebrochenen Wurzeln gesetzt.

Gotha, 11. Juli. Beneidenswertes Vändchen. Dem Landtag ging seitens der Regierung eine Vorlage zu, welche dreimonatlichen Steuernachlaß beantragt, in Folge des günstigen Standes der Staatskasse, welche einen Ueberschuß von einer halben Million Mark aufweist.

Bochum, 11. Juli. Die Köln. Volksztg. meldet: Das Gerichtsverfahren wegen Schienenstempelkäufung beim Bochumer Verein ist derzeit

gegen 3 Betriebsbeamte desselben eingeleitet, indes ist noch keine Anklage erhoben.

Ein Kongress der Dicken Schlesiens tagte in der vorigen Woche in Reichenbach u. d. G. Am Sonntag, den 5. Juli wurde das Wiegegeseß und je ein Preis an den schwersten Herrn und an die schwerste Dame, sowie an den leichtesten der Gewogenen, der mindestens 20 Jahre zählen muß, verteilt; außerdem wurde das große „Wurstlos“ gezogen, dessen Gewinner so viel Knackwürste erhält, als er Kilo wiegt. Sonntag, 12. Juli, am letzten Festtage, findet der Kommerz der Dicken statt und das „kleine Wurstlos“ wird gezogen; der Gewinner erhielt so viel Wiener Würste, als er Kilo wiegt. Abends um 7 Uhr endlich wird der Hauptpreis, ein lebendes Schwein, dem im Verlaufe des ganzen Festes am schwersten Befundenen übergeben. — Fröhliche Mast.

Ueber die Heilung eines blinden Kindes durch Herrn Pfarrer Kneipp schreibt der Vater des Kindes von Romanshorn an die „Thurg. Wochenzeitung“ folgendes: Als ein wahres Wunder der Kneipp'schen Heilmethode ist die erfolgte Heilung eines blinden zweijährigen Kindes zu betrachten. Solche überraschende Erfolge müssen unbedingt das Zutrauen zum Wasserheilverfahren wecken und bestärken und alle Abulsterei von Seite der der Methode feindlichen Anhänger der medizinischen Wissenschaften nützt solchen Thatsachen gegenüber einfach nichts mehr. Der vorliegende Fall ist ein sprechendes Zeugnis für die hohe Bedeutung und Unübertrefflichkeit der Kneipp'schen Wasserkuren. Der behandelnde Arzt und ein Professor der Augenkl. Zürich hatten alle Hoffnung auf jeden Erfolg in Behandlung gänzlich aufgegeben und sie erklärten es für unheilbar. Das Kind hatte das Augenlicht verloren infolge von Scharlachfieber u. Hirnentzündung. Sein Vater, ein hiesiger Eisenbahnarbeiter, erachtete es als Pflicht, auch noch das letzte Mittel, die Kneipp'sche Heilmethode zu versuchen und brachte das Kind dem Herrn Pfarrer nach Wrischhofen. Dieser und seine ärztlichen Mitarbeiter, deren er eine stattliche Zahl hat, ließen sich den Fall erklären und es wurde bei der ersten Konsultation schon einstimmig ausgesprochen, daß die Krankheit heilbar sei. Die vorgenommene genaue Diagnose ergab in vollständiger Uebereinstimmung mit dem Urteil der früheren Ärzte sehr vorgeschrittene Atrophie (Verkümmerung) des Sehnervs, wogegen sich aber die gebrauchten Mittel als wirkungslos erwiesen. Pfr. Kneipp begann mit seiner Wasserkur (Wassergüsse, in kaltes Wasser stehen, in Heublumenwasser getauchte Hemden); wahrlich sehr einfache Mittel. Schon nach Verfluß der ersten 14 Tage hatten die Ärzte zu ihrer und der Eltern größten Freude einen kleinen Erfolg zu registrieren und in den weiteren vier Wochen nahm die Kur einen so günstigen Verlauf, daß das Kind als geheilt entlassen werden konnte; es sieht förmlich wieder, wovon sich Jedermann überzeugte.

Neu-Ulm, 12. Juli. Ueber den traurigen Vorfall in Wullenstetten erhält der „Neu-Ulmer Anzeiger“ von einem nahen Verwandten des verstorbenen Dr. Hering eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: „Eine gerichtliche Sektion beider Leichen wurde von dem Herrn Amtsrichter für unnötig erklärt. Es ergab die von den Verwandten veranlaßte, von Herrn Dr. Steigle und einem zweiten Arzt von Weihenhorn vorgenommene Sektion der Leiche des Dr. Hering lediglich Herzschlag als Todesursache, vielleicht unter Mitwirkung einer kleinen Menge Chloroform, welches der Verstorbene gegen periodisch auftretende heftige Kopfschmerzen — deren Ursache durch die Leichenöffnung gefunden wurde — hie und da einzuathmen gewöhnt gewesen sein soll. Frau Dr. Hering wurde durch den Tod ihres Mannes derart erschüttert, daß sie zu konzentrierter Karbolsäure griff und binnen Kurzem starb. Es ist somit von einem verabredeten Plane, wie von einer Blausäure-Vergiftung Beider keine Rede und ein Selbstmord des Dr. Hering nicht bewiesen. Die Mitteilungen über das häusliche Leben und die übrigen Privatverhältnisse der Verstorbenen sind teilweise nicht zutreffend.“

Bern, 13. Juli. Die Zahl der Unterschriften gegen den neuen Zolltarif soll 50 000 bereits übersteigen.

Wien, 13. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Graf Taaffe erklärte, von Aufgeben der strengen Handhabung der Tierseuchengesetze könne weder jetzt noch

zukünftig die Rede sein und zwar im Interesse der Viehhaufuhr selbst.

Wien, 14. Juli. Hier zirkuliert das Gerücht, der Sultan habe den Prinzen Ferdinand von Koburg als Fürsten von Bulgarien anerkannt.

Karlsbad, 14. Juli. Aufsehen erregt die plötzliche Abreise des Fürsten Ferdinand von Bulgaren, welcher sich samt Gefolge mittels Sonderzugs über Wien nach Sofia zurückbegibt.

Ein komisches Reise-Abenteuer erlebten dieser Tage auf der Fahrt nach Wien zwei österreichische Kavallerie-Offiziere. Wegen der fast unerträglichen Hitze, welche während der Nacht im Kupee herrschte, batten sie sich ihrer Oberkleider entledigt. Um seinen brennenden Durst zu löschen und etwas Luft zu schöpfen, verließ gegen 4 Uhr morgens Lieutenant S., seinen langen Mantel unnehmend, eine Station vor Pörsburg das Kupee und suchte nach dem Restaurant. Als er wieder aus dem Gebäude heraustrat, setzte sich der Zug bereits in Bewegung. Erschreckt lief nun Lieutenant S. auf und nieder. Er konnte sein Kupee nicht finden, da endlich erblickt er bei einem Fenster seinen Kameraden, der voll Entsetzen über die Situation des Freundes rasch die geniale Idee faßte, Retter in der Not zu sein und für den zurückbleibenden Freund Rock, Weinleib und Kappe durch das Kupefenster auf den Perron hinauszuerwerfen. Gedacht, gethan. Doch kann man sich die Verwunderung des Reiters denken, als einige Sekunden später der Kondukteur die Thür öffnete und Lieutenant S. lachend hereinstieg. Er konnte nämlich noch glücklich auf das Trittbrett des letzten Waggons hinaufspringen und bis zu seinem Kupee klettern. Was nun beginnen? Die Oberkleider lagen auf dem Perron! Von der nächsten Station aus wurde sofort telegraphirt und mit dem folgenden Zuge die Garderobe nach Wien nachgeschickt, so daß das Abenteuer noch glücklich zur Zufriedenheit aller endete.

Triest, 12. Juli. In einem aus München eingelangten Geldbrief von 5685 M an das Bankhaus Mauer sind nur Papierknigel vorgefunden worden. An einem Goldpaket, welches aus Mailand bei der hiesigen Filiale der Kreditanstalt einlief, fehlten 190 Stück Napoleons. Beide Sendungen waren äußerst intakt.

Rom, 14. Juli. Die Tribuna bestätigt, daß binnen Kurzem eine Zusammenkunft Caprivis, Kalnoky und Rudinis mit Salisbury in London stattfinden werde.

Paris, 11. Juli. „Liberté“ schreibt, man müsse anerkennen, daß die Rede des Deutschen Kaisers in Guildhall in offener und klarer Sprache gehalten sei. Der friedliche Wert der Erklärungen werde durch die feierliche Form erhöhet.

Paris, 13. Juli. Das Echo de Paris bemerkt, es sei ein französisches Vorurteil, die deutsche Handelsflotte zu unterschätzen. Man sage die Deutschen hätten wohl Kriegsschiffe, aber keine Seebeförderung 1. Ranges. Dem gegenüber stellt das Blatt fest, daß die deutsche Handelsflotte bereits stärker als die französische ist, wie die letzte Statistik des Bureaus Veritas beweist: unter englischer Flagge segeln 5312 Schiffe von 8,043,872 t. Gehalt, unter deutscher 689 Dampfer von 930,754 t. Gehalt, unter französischer 471 Dampfer von 805,983 t. Gehalt.

London, 13. Juli. Das Kaiserpaar hat gestern nicht, wie man glaubte, dem Gottesdienst in der deutschen Hofkapelle, woselbst eine dicke Menschenmenge wartete, angewohnt, sondern es begab sich in die Paulskirche, trat dort unbekannt in die Sakristei und nahm die Chorstimme rechts vom Altar ein. Der Pörsburger, Kanonikus Hall, war sehr überrascht und fand natürlich keine Zeit zur Vorbereitung einer kaiserlichen Gelegenheitspredigt. Dagegen benutzte am Nachmittag der Kanonikus Sinclair die Gelegenheit, auf den kaiserlichen Besuch zurückzukommen und die beschriebene Weise zu loben, wie die erlauchten Besuche ihre Morgenandacht verrichtet hätten. — Der „Standard“ bespricht den Besuch des deutschen Kaisers in Hatfield und meint, die Leitung der Geschäfte durch Lord Salisbury, möge sie von dem gegenwärtigen Parlament verlängert werden oder nicht, werde einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Nation erhalten, in welcher der in so günstiger Weise eingeleitete und in jeder Hinsicht so glücklicherweise verlaufene Besuch des Kaisers verzeichnet ist. Die „Times“ macht aus neuerdings aufmerksam, daß der gegenwärtige Status quo keinen Staat, ob groß oder klein, bedrohe, und daß die

Verbündeten, welche diesen Status sicher verbürgen und die Interessen des Friedens wahren, die Schützer und nicht die Feinde der kleinen neutralen Staaten seien.

London, 14. Juli. Nachdem der offizielle Empfang heute nachmittag mit der Ankunft des Kaisers von Windsor sein Ende erreicht hat, beabsichtigt das Kaiserpaar infognito zu reisen. Der Kaiser brückte gestern Hatfield und Salisbury seine außerordentliche Befriedigung über den enthuftischen Empfang aus, welcher alle Erwartungen übertraf. Heute abend versammelte sich auf dem Wege zum Buckinghampalast und Dubleypalast, wo der Kaiser bei Lady Dubleyp dinierte, eine große Menschenmenge, welche den Kaiser aufs wärmste begrüßte. Der Kaiser gedenkt um 10 Uhr mit einem Sonderzuge nach Leith abzureisen. Die Kaiserin wird am Mittwoch nach Windsor zurückkehren, um der Königin ihre Söhne vorzustellen.

London, 14. Juli. Der Kaiser ist gestern abend nach Edinburgh abgereist. Der Prinz von Wales, die Herzöge von Connaught und Cambridge geleiteten ihn zum Bahnhof, woselbst Graf Hasfeld und das Personal der deutschen Botschaft, sowie zahlreiche Würdenträger sich eingefunden hatten. Auf die Abschiedsworte good bye (Lebewohl) erwiderte der Kaiser nicht good bye, sondern auf Wiedersehen. Der Kaiser trifft um 7 Uhr morgens in Leith ein und begibt sich sofort an Bord des Hohenzollern.

Melbourne, 13. Juli. In Folge anhaltender Regengüsse ist der Fluß Yana-Yana ausgetreten und die Stadt überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, mehrere Straßen der Vorstädte stehen unter Wasser. Etwa 1000 Personen sind obdachlos, die Not ist groß, der Schaden bedeutend. Seit 1863 hat keine gleich starke Ueberschwemmung stattgefunden.

Gerichtssaal.

Würzburg, 10. Juli. Das Militärgericht verhandelte 2 Tage gegen den Ulanenunteroffizier Friedr. Kießkalt, Stribent aus Nürnberg, in Ansbach garnisonierend. Er soll den zu seiner Eskadron gehörenden Soldaten Johann Kugler (von Nietenau) vom Herbst 1889 bis April 1890 derart unmenschlich behandelt haben, daß Kugler irrsinnig wurde, und nun militär- und arbeitsuntauglich ist. 37 Zeugen und 6 ärztliche Sachverständige waren erschienen, darunter Prof. Dr. Rieger (Württemberg) von hier, der den Kugler zur Beobachtung über Mittag mit nach Hause nahm. Die Militärgeschworenen sprachen, nach der Frf. Z., Kießkalt des fortgesetzten Mißbrauchs der Dienstgewalt durch vorschriftswidrige Behandlung und Mißhandlung eines Untergebenen, speziell des gemeinen Kugler, sowie durch Anmaßung der Strafgewalt schuldig. Kießkalt wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. 2 Monate Untersuchungshaft wurden abgerechnet. Der Zusammenhang der Mißhandlungen mit der geistigen Erkrankung des Kugler wurde von den Geschworenen nicht angenommen. Ausschlaggebend war in letzterer Hinsicht das Gutachten des Prof. Dr. Rieger, des Vorstandes der psychiatrischen Klinik.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 13. Juli. (Landesproduktenbörse.) Dringend zu wünschen wäre anhaltend gutes Wetter für die der Reise entgegengehenden Ernteergebnisse unserer schön stehenden Felder, da bei noch mehr Niederschlägen der bereits an den Halmen angelegte Rost und Brand weitere Fortschritte machen würde. Die ungünstige Witterung der letzten Woche ist die Veranlassung, daß am Weltmarkt die Preise für Brotsfrüchte eine größere Festigkeit erlangten, trotzdem verhielten sich die Konsumenten zuwartend. Die nicht mehr stark befahrenen Schranken Süddeutschlands melden ruhigen Geschäftsgang ohne große Preisveränderung. Die Börse ist ziemlich gut besucht ohne Geschäft.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayrisch 24,50—24,75 M, russ. far. 23,90 M, Redwinter 23,90 M, rumän. 23,75 M, Mais Donau 16,75 M
Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagengladung: Suppengries: 38 M, Mehl Nr. 0: 37,50—38,50 M, Nr. 1: 35,50—36,50 M, Nr. 2: 33,50—34,50 M, Nr. 3: 31,50—32,50 M, Nr. 4: 27,50—28,50 M, Kleie mit Sad 10 M 70 J pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Hall, 11. Juli. (Landesproduktenbörse.) Gesamtsatz 540 Zentner. Wir notiren per Str: Kernen 11,50—11,70 M, Dinkel 8,50—8,80 M, Roggen 10 M, Haber 7,50 M